

Corona-Leugner

meets

Schlafschaf

Die Corona-Krise betrifft uns alle - aber alle anders. Und selten hat ein ein Thema zu so viel Spaltung in der Gesellschaft geführt wie Corona. Den Medien scheint dies zu gefallen, denn sowohl die Massen-Medien als auch viele alternative Medien beteiligen sich rege an der Diffamierung der einen oder der anderen Seite.

Eine Freundin von mir war als Pressevertreterin auf einer der ersten sogenannten "Anti-Corona-Demos" in Berlin und berichtete danach, dass sich dort überwiegend "ganz normale", friedliche Menschen versammelt hatten, die mit den Corona-Maßnahmen in der aktuellen Form nicht einverstanden waren. Die Mainstream-Medien jedoch waren sich einig: Corona-Leugner, Impfgegner und Verschwörungstheoretiker demonstrieren zusammen mit Rechtsradikalen. Auf der anderen Seite werden diejenigen, die Vertrauen haben in die Politiker und die beratenden Wissenschaftler, von vielen alternativen Medien als "Schlafschafe" bezeichnet. Den Corona-Leugnern wird vorgeworfen, die Gefahr auf unverantwortliche Weise zu ignorieren, den Schlafschafen wird angelastet, dass sie durch ihr blindes Folgen einen Machtmißbrauch der Regierung ermöglichen.

Diese Spaltung zeigt sich in allen Bereichen der Gesellschaft und nicht wenige Beziehungen, familiäre Bindungen und Freundschaften zerbrechen daran. Selbst Kinder dürfen teilweise nicht mehr zusammen spielen, wenn ihre Eltern gegensätzlicher Meinung sind. Die unversöhnlichen Parteien sprechen oft nicht mehr miteinander und unterstellen sich gegenseitig die negativsten Eigenschaften.

Aber gerade in Zeiten von Krisen, wo jeder einzelne vor neuen und schwierigen Herausforderungen steht, brauchen wir uns gegenseitig mehr denn je. Durch die Maßnahmen werden wir äußerlich voneinander getrennt, aber wir selbst bestimmen, ob wir uns innerlich von den Menschen um uns herum abspalten lassen.

Es gibt eines, was uns (fast) alle verbindet - das ist die Angst. Die einen haben Angst vor dem Virus und den Langzeitfolgen. Andere haben Angst vor den gesundheitlichen Schäden des Maskentragens und der Impfung. Menschen, die nicht mehr arbeiten dürfen, haben Angst, ihre finanzielle Existenz zu verlieren. Arbeitgeber haben Angst, ihre Angestellten entlassen zu müssen. Kinder haben Angst vor Bestrafung, wenn sie sich nicht an die Regeln halten. Und es herrscht die Angst vor Diktatur, vor der Vereinsamung, vor dem Sterben.

Und wir alle haben die gleichen menschlichen Bedürfnisse: Dass es uns und den Menschen, die wir lieben, gut geht, Sicherheit, Zugehörigkeit, aber auch Autonomie und Freiheit.

Wenn uns bewusst wird, dass wir alle mehr gemeinsam haben als es zur Zeit scheint, kommen wir uns schon einen Schritt näher. Ein weiterer Schritt kann sein, dem anderen zu zu hören. Warum hat mein Gegenüber gerade vor diesem oder jenem Angst, was mich gar nicht berührt? Welche Erfahrungen hat er bereits gemacht? Dann kann ein Austausch folgen. Vielleicht ist der andere ja auch bereit zu hören, was meine Ängste sind und warum?

Ich denke, dass in dieser Krise eine große Chance besteht, Menschlichkeit zu lernen und zu leben. Respekt, Toleranz und Mitgefühl sind nur einige der Eigenschaften, die wir in dieser Zeit stärken können. Ich wünsche mir, dass das Netzwerk "Spirit of Solidarity" einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, die Menschen wieder zusammen zu führen. Dann wird der Spruch "Gemeinsam schaffen wir das" zu einem Leitmotiv einer ganz neuen Gesellschaft.

Brigitte Kanupriya Lelling